Kleine Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In einzelnen aparten Sammetnouveautés und auch in Panne imprimé herrscht dagegen noch starke Nachfrage und werden noch immer grössere Nachbestellungen, allerdings nur mit ganz knappen Lieferzeiten gegeben. So wird vom Ausland und zwar hauptsächlich von Italien ein Velours noir gauffré bestellt, dessen gepresstes Dessin durch den Beinamen „Breitschwanz" genügsam bezeichnet wird. Ausserdem bringt man für den sofortigen Absatz, und das mit grossem Erfolg, auf Peluche Fourrure bedruckt ein Dessin, das die Ware wie astrachanisiert erscheinen lässt. Momentan unentbehrlich für die feinen Costumes-Ateliers ist ein ganzseidener, 110 Cm. breiter stranggefärbter Sammet, der in Schwarz viel zu Kleidern verarbeitet wird. Die Ware hat ein wunderbares Toucher, ist ganz dünn und geschmeidig und kostet die Detaillisten annähernd 20 Mark per Meter. Obwohl diese heute viel davon gebrauchen könnten, ist nur wenig sofort zu haben, was seinen ganz besondern Grund hat. Bis jetzt ist nämlich nur ein rheinischer Fabrikant im stande, diesen Velours-Frisson richtig zu fabrizieren und dieser steht mit seiner ganzen Produktion in diesem Artikel im Engagement eines Pariser Grossisten, so dass die deutschen Detaillisten diese deutsche Ware über Paris beziehen müssen, wo die Ware aber auch stark konsumiert wird.

In Seidenstoffen liegt das Geschäft im Grossen und Ganzen günstiger als in der Sammetbranche. Die Fabrikanten der Konfektionsartikel sind mit dem von den Grossisten für das Frühjahr erteilten Aufträgen noch für mehrere Monate beschäftigt. Es sind zwar in diesen Ordres manche Artikel, wie schwarze und couleurte Damassés sowie einfache couleurte Streifen sehr vernachlässigt, doch haben die betreffenden Fabrikanten diesem Umstande schon Rechnung getragen und sich auf mehr begünstigte Sachen, wie Kombinationen von Rayés und Quadrillés gelegt. Letzterer Artikel ist in vielen geschmackvollen Zusammenstellungen ausgeführt und von allen Grossisten gut aufgenommen worden.

In Chinés auf Taffet- und Louisine-Fond wird noch ziemlich viel gebracht, doch ist anzunehmen, dass sich im Frühjahr ein Rückgang in diesem Artikel bemerkbar machen wird. Sämtliche Fantasie-Genres sind in vielen Ausführungen mit Bombeneffekten bestellt worden, die in den bevorstehenden Saisons eine grosse Rolle spielen sollen; dagegen haben viele der ausgemusterten Moiré-Artikel nicht viel Anklang gefunden.

Glatte Stoffe sind noch immer sehr en vogue, darunter Taffetas glacé, Louisine und Louisine glacé sowie Merveilleux am beliebtesten. Die Fabrikanten der vorteilhaftesten und markantesten Qualitäten sind darin bis auf lange Zeit hinaus gut beschäftigt.

Ein Hauptartikel für Blousen und Kleider werden im Frühjahr die chinesischen Shantung sein. Hierin fabriziert man jetzt in Deutschland auch schon ganz brauchbare und vorteilhafte Qualitäten, die jedenfalls eine grosse Zukunft haben. Ebenfalls verspricht man sich eine grosse Linon-Saison. Dieser Stoff ist in glatt mit Streifen und Carreaux in allen Kombinationen ausgemustert.

Die bevorzugteste Nuance ist ohne Zweifel Ecru. In allen Sortimenten, ob für Uni- oder Fantasie-Artikel, findet man ganze Abstufungen in Ecru-Nuancen. Diese Farbe wird für Kleider, Blousen und Besätze unbedingt eine grosse Rolle spielen. Neben dieser hat man auch viel Meinung für ciel, reseda und marine Farben.

Die Cravattenstoff-Fabrikanten haben schon gute Ordres eingeheimst, die hauptsächlich in grauen kleindessinierten Artikeln erteilt sind und ihnen für mehrere Monate volle Beschäftigung sichern. Die Kollektionen zeigen noch immerwährend gute und ansprechende Neuheiten, so dass den Fabrikanten ein arbeitsreicher Frühling gesichert ist, umsomehr als der Konsum in Cravattenstoffen immer mehr zunimmt.

Lyon, 26. November. (Originalbericht.) Die letzten zwei Wochen waren für die Fabrik, was die ganzseidenen Kleider- und Blousenstoffe anbelangt, eine für diese Jahreszeit ungewohnt stille Zeit. Die Nachfrage erstreckte sich namentlich nach hellfarbigen Stoffen und besonders nach neuen Dispositionen mit Gazeeffekten, welche sich für die „costumes tailleur" so vorzüglich eignen. Die auswärtigen Käufer, die den Platz begingen, zeigten auch für den Schärpenartikel vermehrtes Interesse. In seidenen Tüchern, Cachenez, Shawls mit Fransen wurden einige Aufträge erteilt. In Foulardstoffen für Druck war das Geschäft lebhaft, ebenso in Seidenmousseline, worin die Aufträge zu einer solchen Bedeutung herangewachsen sind, dass das in den mechanischen Webereien hierzu verwendete Arbeitsmaterial nicht mehr hinreicht, um die Aufträge rechtzeitig liefern zu können. In Mousseline brillante, worin schon im vergangenen Monat starke Nachfrage war, wurden zahlreiche Ordres erteilt. Crêpe lisse und Marabout haben nichts von ihrer Bedeutung verloren. Der Artikel Crêpe de Chine, in grosser Stoffbreite, scheint alle Anzeichen einer baldigen Wiederaufnahme aufzuweisen. In Toile de soie, einem am Faden gefärbten Artikel, herrscht grosse Nachfrage nach Webstühlen. Anzuführen sind ebenfalls die Futterstoffe, sowie die für Druck bestimmten und am Faden gefärbten Façonnés, auf welche man grosse Hoffnungen hegt. In Sammeten hat der Markt von seiner bisherigen Belebtheit nichts eingebüsst, das Geschäft in den für Indien und den Orient bestimmten Artikeln nimmt je länger desto mehr zu; die hauptsächlichsten Artikel, welche dabei in Betracht kommen, sind: Satins, Damas, Marcelines und Goldbrokate. In Westenstoffen, wie Armures, Quadrillés boyautés, Velours lisérés u. s. w. wurden kürzlich eine Anzahl Stühle belegt.

Kleine Mittheilungen.

— In **London** wird gegenwärtig im Haymarket-Theater ein Ausstattungsstück „Frocks and Frills" gegeben, in welchem eine ausserordentlich reiche Toilettenpracht auf der Bühne entfaltet wird, wie sie selbst für London unerhört erscheint. Dieses Stück ist eine Umarbeitung von „Les Doigts de Fée" von Scribe und ist der sensationelle Erfolg der freundschaftlichen Konkurrenz der ersten vier Londoner Konfektionsfirmen zu verdanken, welche jede für sich die Ausstattung eines Aktes übernommen hatten, hiefür viel Zeit, Geld, Originalität und kühne Phantasie verschwendet und die Warenhäuser um Seidenstoffe, Spitzen und Juwelen gebrandschatzt hatten.

— **Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1902.** Den Veröffent-

lichungen der schweizerischen Handelsstatistik entnehmen wir folgende Angaben über die schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten (Januar bis September) 1902:

Ausfuhr	1902		1901	
	100 Kg. netto	wert in Fr.	100 Kg. netto	Wert in Fr.
Gewebe aus reiner Seide	13,815	73,447,500	13,682	73,085,800
Gewebe a. Halbseide	3,998	12,441,000	3,940	10,903,500
Seidene Shawls, Schärpen	470	2,893,200	460	2,985,400
Beuteltuch	219	3,043,300	217	3,090,800
Nähseide, Cordonnet etc.	695	2,768,600	571	2,316,900
Gefärbte Seide	1,707	8,400,100	1,416	6,890,400
Seidene Bänder	2,656	15,160,600	2,069	12,508,200
Halbseidene Bänder	1,906	10,333,600	1,948	10,244,800
Einfuhr				
Gewebe aus reiner Seide	1,161	6,556,600	935	5,843,600
Gewebe a. Halbseide	799	2,127,300	761	1,958,300
Seidene Shawls und Schärpen	23	147,200	28	191,200
Gefärbte Seide	98	337,900	185	693,400

In der Ausfuhr reinseidener Gewebe steht England mit 39,516,900 Fr. obenan; es folgen Frankreich mit 13,429,100, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 7,427,400, Deutschland mit 3,056,200 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 2,520,300 Fr. und Belgien mit 1,508,000 Fr. Die Einfuhr in die Schweiz ist nicht unbedeutend und stellt sich aus folgenden Hauptposten zusammen: aus Frankreich 2,394,600 Fr., aus Deutschland 1,569,700 Fr., aus Italien 1,427,500 Fr., aus Japan und China 736,000 Fr.

Für die halbseidenen Gewebe sind England mit 4,576,200 Fr., die Vereinigten Staaten mit 2,352,400 Fr. und Frankreich mit 1,898,900 Fr. unsere besten Abnehmer; ansehnlich ist einzig die Einfuhr aus Deutschland (866,400 Fr.) und Frankreich (778,000 Fr.).

Inbezug auf die seidenen Shawls und Schärpen stehan bei der Ausfuhr Frankreich mit 894,600 Fr. und Deutschland mit 630,500 Fr. in erster Linie; die Bezüge aus England und den Vereinigten Staaten sind ganz unbedeutend.

Beuteltuch ging im Wert von 806,400 Fr. nach den Vereinigten Staaten, von 634,900 Fr. nach Deutschland und von 426,900 Fr. nach Oesterreich-Ungarn.

Nähseide wird hauptsächlich nach Deutschland exportiert; Abnehmer in grösserem Umfange sind ferner Oesterreich-Ungarn und Frankreich.

Der Hauptposten gefärbter Seide geht nach Deutschland (6,852,100 Fr.), der Rest nach Oesterreich-Ungarn (1,056,700 Fr.) und Italien (340,100 Fr.). Bezüglich der Einfuhr steht in Frankreich gefärbte Seide obenan (201,200 Fr.) In Deutschland wird bedeutend mehr Seide für Rechnung schweizerischer Häuser gefärbt, doch kommen diese Mengen hier nicht zum Ausdruck, da die gefärbte Seide meist auf dem Wege des Veredlungsverkehrs zollfrei in die Schweiz eingeht.

Die Ausfuhr von Seidenwaren wird aller Wahrscheinlichkeit nach diejenige des Jahres 1901 um ein Erhebliches übertreffen und damit die höchste bis jetzt erreichte Ziffer aufweisen. Das gleiche gilt vom schweizerischen Handel im Allgemeinen. Mit Ausnahme von Uhren, Leder und Schuhwaren ist die Ausfuhr für alle Hauptzweige schweizerischer Erwerbstätigkeit bedeutend gestiegen, dementsprechend hat auch der Wert der Einfuhr in unerwarteter Weise zugenommen. Die schweizerische Handelsbilanz stellt sich für die ersten neun Monate des laufenden Jahres wie folgt:

Einfuhr	Ausfuhr
1902: Mill. Fr. 809	1902: Mill. Fr. 632
1901: „ „ 761	1901: „ „ 612 *n.*

Psychologisches. Jeder, der geistig arbeitet, kann an sich selbst erfahren, dass er zu verschiedenen Tageszeiten verschieden leistungsfähig ist. Der eine arbeitet z. B. mit Leichtigkeit am Morgen, während er zur Abend- oder gar Nachtarbeit fast untauglich ist. Bei anderen tritt die Hauptgeistestätigkeit gerade abends ein, während sie am Morgen zu angestrengteren geistigen Arbeiten nicht disponirt sind. Der Unterschied ist soweit ausgebildet, dass die Psychologen die zwei Typen als Morgen- und Abendarbeiter unterscheiden. Dabei glaubt der, durch seine psychologischen Untersuchungen in der Schulüberbürdungsfrage bekannt gewordene badische Gelehrte, Dr. Kräpelin, dass der Unterschied wesentlich auf der Anlage der Menschen beruhe, und er hält dafür, dass die Morgenarbeiter den normalen Typus repräsentiren, während das Abendarbeiten mehr bei nervös prädisponirten Personen vorkomme. Der Unterschied dieser zwei Typen wurde nun neuerdings wieder einer Untersuchung unterzogen durch E. Wiersma, der seine Ergebnisse veröffentlichte in einem Aufsatze, betitelt: „Untersuchungen über die sogenannten Aufmerksamkeitsschwankungen", erschienen in der „Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane." Wiersma kommt zu dem Ergebnis, dass betreffs des Unterschiedes zwischen Morgen- und Abendarbeiten die Anlage wohl eine grosse Rolle spielen könne, dass aber die Gewöhnung und Uebung einen eben so bedeutenden Einfluss habe. Ein bisheriger Abendarbeiter könnte es also durch Uebung und Gewohnheit mehr oder weniger dazu bringen, seine geistige Hauptleistungsfähigkeit auf den Morgen zu verlegen, und umgekehrt könnte aus einem Morgenarbeiter durch Gewöhnung ein Abendarbeiter entstehen. Wichtig auf alle Fälle ist es, zu bemerken, dass die Anlage allein für den Unterschied der beiden Typen nicht ausschlaggebend ist.

In derselben Arbeit bespricht Wiersma auch den Einfluss des Alkohols auf die geistige Leistungsfähigkeit. Andere Forscher, so namentlich wieder Kräpelin, haben schon früher nachgewiesen, dass der Alkohol einen schädigenden Einfluss auf die geistigen Funktionen ausübe. Es wurde dies namentlich an Additionsversuchen, Associationsprüfungen und Bestimmungen von Reaktionszeiten und Auffassungsfähigkeiten gezeigt. Wiersma untersuchte den Einfluss des Alkohols auf das Wahrnehmungsvermögen, namentlich auf Druck-, Gesichts- und Gehörsempfindungen, und er kam dabei zum Ergebnis, dass der Alkohol die Wahrnehmungsfähigkeit bedeutend herabsetze. Auch trat unter dem Einflusse des Alkohols bei den Versuchen sehr schnell Ermüdung ein. Die Resultate der frühern Forscher sind durch Wiersmas Untersuchungen so auch mit Rücksicht auf das Wahrnehmungsvermögen bestätigt.

— **Neue Färberschule in Amerika.** In West-Raleigh N. C., ist an dem North Carolina College of Agricultur and Mechanic Arts eine Färberei- und Chemieschule errichtet worden.